

# Die Bibel: nützlich zur Lehre

„Was soll ich mit der Bibel?“, fragen sich viele Menschen, die das erste Mal von diesem Buch hören. Aber auch andere kommen damit nicht zurecht, obwohl sie es seit ihrer Kindheit kennen. Vielleicht lag es an der etwas altertümlichen Übersetzung, dass sie das Buch der Bücher nie wirklich gelesen haben. Die Bibel liest sich nun einmal nicht so wie ein aktueller Roman. Aber wer sie in einer gut verständlichen Übersetzung liest, wird merken: Aus der Bibel kann man ungeheuer viel lernen. Und wenn man erst einmal anfängt, sie zu studieren, wird man der Aussage des Apostels ohne weiteres zustimmen: Jede Schriftstelle, also alles, was in der Heiligen Schrift steht, ist nützlich zur Lehre.

## 1 Die Bibel ist das Lehrbuch

Jeder von uns wird sich an die Lehrbücher erinnern, die er in der Schule oder während seines Studiums gehabt hat. Viele dieser Lehrbücher stammten von mehreren Autoren, die fast durchweg einen Dokortitel trugen oder sogar eine Professur inne hatten. Sie strahlten Autorität aus. Wer von uns hätte sich denn gewagt, den Inhalt eines Physikbuchs zu hinterfragen. Meist hat man ja nicht einmal alles verstanden, was darin stand.

Aber genauso ist es mit der Bibel. Dahinter steht die allerhöchste Autorität, die es gibt: Gott selbst. Das heißt keineswegs, dass ich gleich alles verstehe. Aber es bedeutet: Dieses Buch ist wichtiger als alle Lehrbücher in der Welt. Und wenn durch dieses Buch wirklich Gott zu mir spricht, dann muss ich es in allen seinen Facetten so gründlich wie nur möglich kennenlernen.

## 2 Die Bibel, das Lehrbuch zum Heil

Wer sich wieder einmal daran macht, die Bibel von vorn bis hinten zu lesen – und das sollte jeder etliche Male in seinem Leben tun – der entdeckt darin die einzigartige Geschichte Gottes mit den Menschen. Er erkennt aber auch die Einschnitte in dieser Geschichte. Da ist zum Beispiel gleich im dritten Kapitel der Bibel der Sündenfall. Oder später die Geschichte der Sintflut, die Sprachverwirrung nach dem Turmbau zu Babel und so weiter.

Der Bibelleser erkennt auch, dass Gott immer wieder in die Geschichte der Menschheit eingegriffen hat, um den Menschen von dem Verderben zu retten, an dem der Mensch letztlich selbst schuld ist. Das nennen wir „Heilsgeschichte“. Andererseits wird der Bibelleser auch feststellen, dass sich das Heil, die Rettung für die Menschen, im Lauf der biblischen Geschichte immer deutlicher abzeichnet, bis es seinen Gipfelpunkt im Leben unseres Herrn Jesus Christus erreicht. Wir nennen das „Offenbarungsfortschritt“.

Und wenn der Bibelleser erst einmal angefangen hat, die Bibel zu studieren, dann wird er auch erkannt haben, wie dieses Buch entstand. Gott hat es nicht einer einzigen Person diktiert, er hat es überhaupt nicht diktiert. Die Menschen – es waren mehr als 40 verschiedene Verfasser – wurden vielmehr „vom Heiligen Geist gedrängt, das zu sagen, was Gott ihnen aufgetragen hatte“. So schrieb es Petrus in seinem letzten Brief. Und vorher: „Vor allem aber müsst ihr wissen, dass keine prophetische Aussage der Schrift aus einer eigenen Deutung stammt. Denn niemals wurde eine Weissagung ausgesprochen, weil der betreffende Mensch das wollte.“

Gott steht dahinter und er hat dafür gesorgt, dass es so niedergeschrieben wurde, wie er das selbst für richtig hielt. Er hat immer darüber gewacht.

### **3 Die biblische Lehre**

Die Bibel belehrt uns über die verschiedensten Bereiche unseres Denkens und Lebens. Das nennen wir „Dogmatik“. Der Begriff sollte niemand abschrecken, denn es geht hierbei nicht um „dogmatische Streitigkeiten“ oder Rechthabereien, sondern um das, was die Bibel selbst lehrt und was man immer wieder an der Bibel überprüfen soll. Es geht um Dinge, die die Gemeinde wissen muss, die aber nur selten gelehrt werden.

Vielleicht liegt es daran, dass manche Zuhörer oder Leser Lehre als langweilig empfinden. Das kommt wohl von daher, dass ihnen Lehre schlecht, unklar und fast immer ohne Bezug zum Leben vermittelt wurde. Wenn ich an meine Jugendzeit denke, empfand ich biblische Lehre auch oft als staubtrocken. Das änderte sich erst, als ich anfing, mich selbst damit zu beschäftigen:

#### **3.1 Die Lehre von der Bekehrung**

Ich weiß nicht mehr, wie oft ich mich „bekehrt“ habe, aber ich bin sicher, es lag an einer unklaren Belehrung darüber. Als ich später einmal das ganze Neue Testament daraufhin durchlas, entdeckte ich, dass die Apostel einige Dinge ganz anders gesagt hatten, als mir vermittelt worden war.

Wenn aber die Lehre von der Bekehrung nicht klar gepredigt wird, wie sollen sich dann Menschen bekehren? In der Gemeinde muss man solche Dinge doch wissen! Ich weiß, Gott hat trotzdem Gnade gegeben, und er tut es immer wieder. Manchmal bekehren sich Leute ja „trotz uns“.

Die Lehre von der Bekehrung gehört eigentlich zur sogenannten „Soteriologie“, der Lehre von der Errettung. Man kann sogar vom Wunder der Errettung sprechen. Dazu gehören die Lehre von der Erwählung der Gläubigen und die Lehre vom Opfertod oder dem Sühnopfer unseres Herrn. Gerade diese Lehre wird heute von einigen evangelischen Theologen radikal abgelehnt. Gott sei Dank, steht sie aber im Mittelpunkt unseres Gemeindelebens, wenn wir beim Mahl des Herrn Sonntag für Sonntag daran erinnern.

Die Gemeinde sollte aber auch Klarheit haben über die Annahme der Gnade: Bekehrung und Wiedergeburt. Und wie sieht es mit dem Leben in der Gnade aus: Heiligung und Heilsgewissheit? Manchmal muss man auch über Lehren sprechen, die über das Ziel hinausschießen und gerade dadurch unbiblisch werden, zum Beispiel die Lehre von der Allversöhnung.

Wenn wir die Dinge systematisch ordnen, dann müssten wir eigentlich bei der Lehre von der Bibel anfangen, von ihrer Inspiration und Irrtumslosigkeit (wir haben oben schon etwas in dieser Richtung angedeutet), wir sollten vielleicht auch einmal etwas gehört haben vom Kanon der Bibel und der Überlieferung der biblischen Schriften.

Aufgrund der Bibel können wir dann etwas über Gott sagen:

#### **3.2 Der lebendige und wahre Gott**

Es ist nicht egal, ob wir Gott kennen oder nicht. Was wissen wir über ihn? Das Wissen über Gott stellt jeden Menschen in die Entscheidung. Und sein Wesen begreifen zu wollen, führt zur Anbetung. Wir sollten etwas wissen über die Dreieinheit Gottes, schon um Angriffe der Zeugen Jehovas abweisen zu können. Und wie ist es um die Göttlichkeit und die Menschlichkeit unseres Herrn bestellt? Was hat es mit der Person des Heiligen Geistes auf sich und mit den Gaben des Geistes. Wer hier keine Klarheit hat, wird schnell verwirrt. Wir sollten auch etwas wissen über

#### **3.3 Die Welt, in der wir leben**

Die Bibel belehrt uns nicht nur darüber, dass Gott die Welt geschaffen hat, sondern auch wie er das tat. Sie berichtet uns, dass Gott Befehle aussprach, die sich sogleich verwirklichten. Da sprach Gott: „Es werde Licht!“ Und das Licht entstand. (1Mo 1,3) Wir wissen heute, dass alles, was es

gibt, nur aus zwei Dingen besteht: aus Energie und Information. Und genau das ist in dem Wort, das Gott spricht, zusammengefasst. Sein Schöpfungswort beinhaltet die höchste nur denkbare Energie und gleichzeitig alle Information und Intelligenz, die nötig ist, Materie oder Leben zu erschaffen.

Wenn die Welt aus der Hand eines vernünftigen hochintelligenten Schöpfers hervorgegangen ist, dann lohnt es sich unbedingt, diese Welt zu erforschen. Da wird man nicht auf sinn- und planlose Dinge stoßen, sondern auf geordnete und sehr komplexe Materie. Dieser Gedanke übrigens stand an der Wiege der modernen Naturwissenschaft.

Aber die Welt, die wir sehen, ist noch lange nicht alles. Selbst die Astrophysik spricht von etwas, das sie „dunkle Materie“ nennt, die etwa 93 % (!) der Gesamtmaterie ausmachen soll und von der niemand bis heute weiß, was es ist. Natürlich gibt es verschiedene Theorien darüber, einschließlich der Behauptung, dass es sie gar nicht gibt.

### **3.4 Die unsichtbare Welt, die uns umgibt**

... hat natürlich nichts mit der dunklen Materie zu tun. Aber wir müssen auch wissen, wie wir mit Engeln umzugehen oder nicht umzugehen haben. Wenn das nicht klar ist, wird man leicht verführt und landet in der Esoterik. Noch wichtiger ist es, wie man den Teufel und seine Mächten behandeln soll. Wir dürfen den Bösen nämlich weder verächtlich machen, noch ihm die Ehre erweisen, uns zuviel mit ihm zu beschäftigen.

### **3.5 Der Mensch, das Ebenbild Gottes**

Sehr wichtig ist die Lehre vom Menschen. Wer nicht weiß, wo er herkommt, wird auch nicht wissen wo er hingeht. Wer meint, dass er einem tier-menschlichen Übergangsfeld entstamme, aus dem der Mensch weder geplant noch gewollt hervorging, wird schwere Probleme mit dem Sinn seines Lebens und der gesamten Heilsgeschichte haben. Es ist gut, zu wissen, dass wir unser Leben nicht einem blinden amoralischen Zufall verdanken, sondern dass wir aus der Hand eines liebenden Gottes hervorgegangen sind. Ja, wir sollten etwas wissen über das wunderbare Geschöpf, das wir sind, und seine Bestimmung. Wozu sind wir da?

Aber wir müssen auch über den folgeschweren Fall des Menschen Bescheid wissen, über Erbsünde und andere Sünden.

### **3.6 Die Gemeinde, die von Gott gebaut wird**

Wie funktioniert die lokale Gemeinde? Welche Prioritäten müssen wir in der Gemeindegemeinschaft setzen? Unser Anliegen ist es doch immer, nicht auf moderne Trends, sondern auf die Bibel zu setzen. Da müssen wir eben auch wissen, was drinsteht.

Wie steht es um Taufe und Gemeindegemeinschaft? Ist es richtig zuzusagen: „Durch das Sakrament der Taufe wird der Mensch ganz in Christus und in seine Kirche eingegliedert. Durch sie wird er wiedergeboren zur Teilhabe am göttlichen Leben.“? Warum nicht?

Überall und zu allen Zeiten hat die christliche Gemeinde das Mahl des Herrn gefeiert. Auch in unseren Brüdergemeinden spielt es von Anfang an eine zentrale Rolle. Wie verwirklichen wir den Wunsch unseres Herrn: „Dies tut zu meinem Gedächtnis!“ Wie führen wir Menschen zur Anbetung?

Und dann: Ist Gemeindegemeinschaft die höhere Etage? Was sagt die Bibel? Sind unsere „Brüderstunden“ eine biblische Einrichtung? Und schließlich: Wie müssen Christen mit Sünde umgehen?

### **3.7 Letzte Zeit und letzte Dinge: Die Lehre vom Wiederkommen des**

## **Herrn**

Ich weiß, hier hat es schon manchen Streit gegeben, aber wir müssen uns auch damit beschäftigen und einen möglichst bibelnahen Standpunkt vertreten. Wenn nicht, kann unsere Hoffnung in Gefahr geraten. Was ist mit Tod, Auferstehung und Entrückung? Wie steht es um das Wiederkommen des Herrn in Macht und großer Herrlichkeit und das 1000-jährige Reich? Schließlich müssen wir auch über die kommenden Gerichte und die neue Welt sprechen.

## **4 Die Bibel, das Lehrbuch zum Leben**

Wir sehen, Bibel belehrt uns nicht nur über Dinge, die wir wissen sollen über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, über Sichtbares und Unsichtbares. Die Bibel macht deutlich, dass dieses Wissen unser Leben ändert. Und das soll auch so sein. In seiner Güte hat Gott alle Voraussetzungen dazu geschaffen.

Die Bibel zeigt uns darüber hinaus sehr direkt, wie wir leben sollen und wie wir richtige Entscheidungen treffen. Dieses ganze Gebiet nennen wir Ethik. Aber das ist ein anderes Thema.

Karl-Heinz Vanheiden 13.10.2010